

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Donnerstag, 18. April 2013

IN UNSERE ZUKUNFT -



AUF DEM BODEN DER VERGANGENHEIT



Christof (17)

Hallo, wir sind die 7A des GWIKU 18, Haizingergasse. Heute sind wir zum dritten Mal in der Demokratiewerkstatt. Die letzten Male beschäftigten wir uns intensiv mit der Annexion 1938 und konnten zu diesem Thema auch einen Zeitzeugen befragen. Gerade weil wir uns nicht aussuchen können, wo wir geboren werden, müssen wir besonders schätzen, in einem demokratischen Staat zu leben und nicht wie damals in einer autoritären Gesellschaft. Heute befassen wir uns mit der Frage, ob die Themen von damals auch heute noch von Bedeutung sind.



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

„WIR GEGEN DIE ANDEREN“ - POPULISMUS UND PROPAGANDA

Haben wir aus den Fehlern der Vergangenheit wirklich gelernt? Oder ist die Gefahr, „starken Männern“ wie Lemminge hinterher zu laufen, immer noch gegeben? Welche Rolle spielten und spielen dabei Propaganda und Populismus? Wir klären auf!



Bundesarchiv, Bild 102-10460 / Hoffmann, Heinrich / CC-BY-SA

Propaganda-Rednerposen Hitlers.

Wir haben uns in den letzten beiden Demokratiewerkstatt-Workshops mit den politischen Ereignissen vor und nach der Annexion Österreichs durch das Deutsche Reich beschäftigt. Dabei ist uns aufgefallen, dass die Themen „Propaganda“ und „Populismus“ eine besonders wichtige Rolle gespielt haben. Die Nationalsozialisten benutzten Erkenntnisse der modernen Massenpsychologie zur Manipulation der Bevölkerung in ihrem Sinne. Da war z.B. die Volksabstimmung am 10. April 1938, welche mit stark manipulativen Mitteln durchgeführt wurde. So war das „Ja“ am Stimmzettel viel größer als das „Nein“ dargestellt. Während der Stimmabgabe stand man unter Beobachtung, was das Wahlergebnis stark beeinflusste.

Diese Zeit ist zwar vorüber, und die Menschen haben einiges aus den Fehlern gelernt, aber trotzdem

begegnen wir heute noch Mechanismen, welche große Ähnlichkeit mit der Propaganda von damals aufweisen.



Hanna (17) und Felix (16)



Bericht in der Kronen-Zeitung, Vorarlberg-Ausgabe, 23. Dezember 2012



Bericht in der Tageszeitung „Heute“, Nr. 2164, 18. April 2013.

Populismus ist ein immer wiederkehrendes Phänomen, das die Demokratie und die mit ihr verbundenen Werte bedroht. Er wird häufig in politischen Kampagnen verwendet. Es ist eine vorgeblich um Volksnähe bemühte Politik, welche Ängste und Emotionen der Menschen für eigene Zwecke nutzt und vereinfachende Scheinlösungen für komplexe Probleme vorschlägt!

Eine Parole des Populismus lautet „Wir gegen die anderen!“ und ist gekennzeichnet durch vereinfachende Antworten, emotionales Aufladen von Themen, Verwendung von Klischees und Vorurteilen und oft übersteigerten Patriotismus. Auch viele Medien zeigen populistische Ansätze, wie an manchen Artikeln der Kronen-Zeitung, der in Österreich meist gelesenen Zeitung, erkenntlich wird.

Anhand eines Beispiels im links oben gezeigten Bild sieht man, dass ohne Beweise Ausländer als Kriminelle bezeichnet und überhaupt als die zum größten Teil Schuldigen der österreichischen Verbrechenszene dargestellt werden.

Das rechte Foto zeigt die Art und Weise, wie Medien das Bild der Berufsgruppe „PolitikerIn“ prägen können. Diese werden oftmals von Zeitungen pauschal in engem Zusammenhang mit Korruption und Privilegien dargestellt.

Populismus in den Medien ist insofern nicht auf die leichte Schulter zu nehmen, als viele Menschen sich dadurch leicht hinters Licht führen und im Wahlverhalten beeinflussen lassen. Überspitzt gesagt können sie zu Marionetten der Presse werden.

GRUPPENZWANG VS. FREIHEITSDRANG

In unserem Artikel geht es darum, dass man sich wehren soll, wenn man mit etwas nicht einverstanden ist. Früher war das oft nicht leicht, vor allem in der Zeit um 1938, wo die freie Meinung unterdrückt wurde. Heute ist es nicht nur möglich, seine eigene Meinung zu sagen, es ist oft auch sehr wichtig, gegen Vorurteile und Stammtischparolen aufzutreten. Wir zeigen euch, wie das geht.



Der „Bund Deutscher Mädel“ (BDM), eine Vorfeldorganisation der NSDAP.

Die letzten Male, die wir da waren, befassten wir uns mit der Rolle der Jugendlichen und der speziell auf sie abzielenden Propaganda des Nationalsozialismus. Es fing schon damit an, dass die Jugendlichen im Schulunterricht einen extremen Nationalismus anezogen bekamen, auch die Jugendorganisationen, Hitlerjugend (HJ) und Bund Deutscher Mädel (BDM), spielten eine wichtige Rolle bei der Beein-

flussung der Jugendlichen. Dabei machten sich die Nationalsozialisten auch den Wunsch jedes Jugendlichen, zu einer Gruppe dazuzugehören, zunutze. Außerdem erforderte es damals sehr viel Mut, sich gegen Vorurteile und die vorherrschende Meinung zu stellen.



Mitgliedsausweis der Hitlerjugend



Atilla (16), Max (16), Francesca (18)

GESPRÄCHSSTRATEGIEN GEGEN STAMMTISCHPAROLEN

Heute haben wir garantierte Grundrechte, und daher ist es wichtig, davon auch Gebrauch zu machen. Wir wollen euch ein paar Hinweise geben, was wichtig ist, wenn man mit rassistischen Parolen oder Vorurteilen konfrontiert wird. Menschen, die so genannte „Stammtischparolen“ aussprechen, sind oft sehr emotional, sprechen laut und bestimmen die Konversation. Daher ist es wichtig, ihnen mit Ruhe und Sachlichkeit zu begegnen, respektvoll und höflich zu bleiben und sich nicht provozieren zu lassen. Oftmals unterstreichen solche „Stammtischparolen-VertreterInnen“ ihre Aussagen, die sie mit Schlag-

worten vortragen, mit Halbwahrheiten oder Pseudowissen. Auch das fortwährende Wiederholen der gleichen Argumente ist ein klassisches Merkmal dieser Kommunikation. Sie sind zumeist gar nicht darauf aus, Lösungen für Probleme zu finden, sie prangern nur an. Man sollte daher versuchen, seine eigene Argumentationslinie beizubehalten und mit Nachfragen oder durch das Fordern von Verbesserungsvorschlägen, die GesprächspartnerInnen aus der Reserve zu locken und so die eigene Position zu stärken.



Typische Stammtischparolen - wir stellen uns dagegen!

FREIHEIT NUTZT SICH AB, WENN MAN SIE NICHT NUTZT

In unserem Artikel geht es um die Verantwortung, die wir tragen, die Demokratie aufrecht zu erhalten.



Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes Fotosammlung DOEW Foto 2139/3

1934 waren Kundgebungen verboten und wurden mit Androhung von Waffengewalt verhindert.

Ab 1933/34 wurden in Österreich sukzessive die demokratischen Grundrechte eingeschränkt. Pressefreiheit, Wahlrecht, Meinungsfreiheit und weitere Grundrechte, die man heute als selbstverständlich ansieht, wurden den Menschen vorenthalten. Die Einschränkung der Grundrechte erschwerte die Abwehr des Nationalsozialismus und die Aufrechterhaltung der staatlichen Selbstständigkeit Österreichs.

Anders heute, einige Jahrzehnte später, wie das folgende Zitat aus einem Liedtext von Reinhard Mey die heutige Situation zum Ausdruck bringt. „Sei wachsam, fall nicht auf sie rein! Paß auf, daß du deine Freiheit nutzt, die Freiheit nutzt sich ab, wenn du sie nicht nutzt!“ Damit dies nicht passieren kann, müssen vor allem wir Jugendliche uns unserer Verantwortung bewusst werden. Nach Vollendung des 16ten Lebensjahres kann die Jugend selbst durch das Wählen ihren Beitrag zur Demokratie leisten. Des weiteren sollten wir die Meinungsfreiheit schützen, indem wir andere Meinungen zulassen und unsere eigene auch vertreten.

Im Gegensatz zu 1938 haben die Jugendlichen heute die Möglichkeit, ihre Informationen aus unterschiedlichen Quellen zu beziehen.

Wir dürfen unsere Verantwortung nicht unterschätzen, die die Freiheiten, die wir heute besitzen, mit sich bringen. Damals, sprich 1938, hatten die Men-

schen diese Rechte nicht, und wir sollten alles daran setzen, diese zu schützen.

Zitate:

„Freiheit der Meinungsäußerung hat immer Grenzen. Manchmal muss man Grenzen überschreiten, aber das muss sich immer gegen die Regierung oder die Starken wenden. Meinungsfreiheit darf aber nie als Waffe gegen Schwächere verwendet werden.“

Geert Mak

„Ich verachte Ihre Meinung, aber ich gäbe mein Leben dafür, dass Sie sie sagen dürfen.“

Voltaire



Fanny (16), Alex (16), Alice (16)

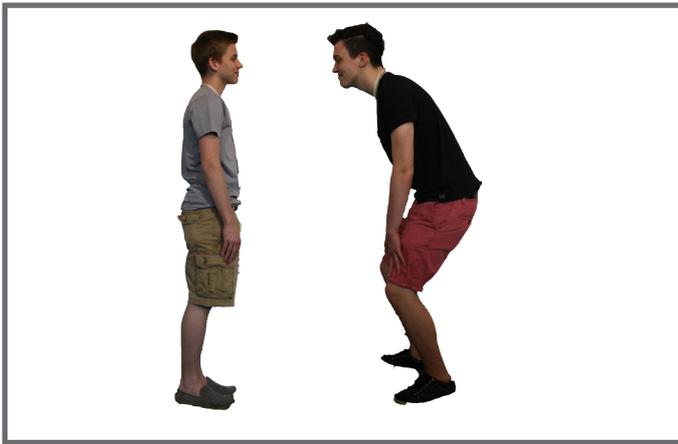
Donnerstag, 18. April 2013



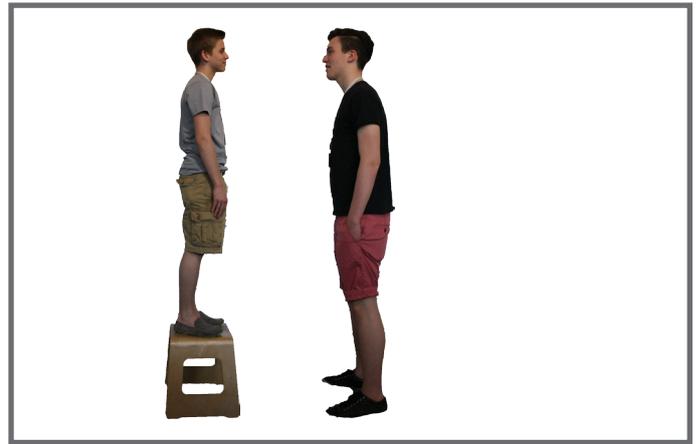
In einer Demokratie darf man seine Meinung sagen, ...



... aber muss die Meinung der anderen tolerieren.



Gleichberechtigung ist wichtig, ...



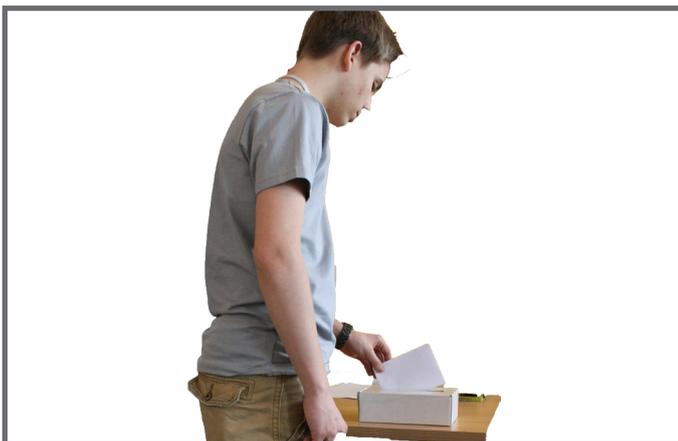
... um sich auf Augenhöhe begegnen zu können.



Verschiedene Medien - verschiedene Meinungen.



Einheitszeitung - Einheitsmeinung.



Eine abgegebene Stimme zählt.

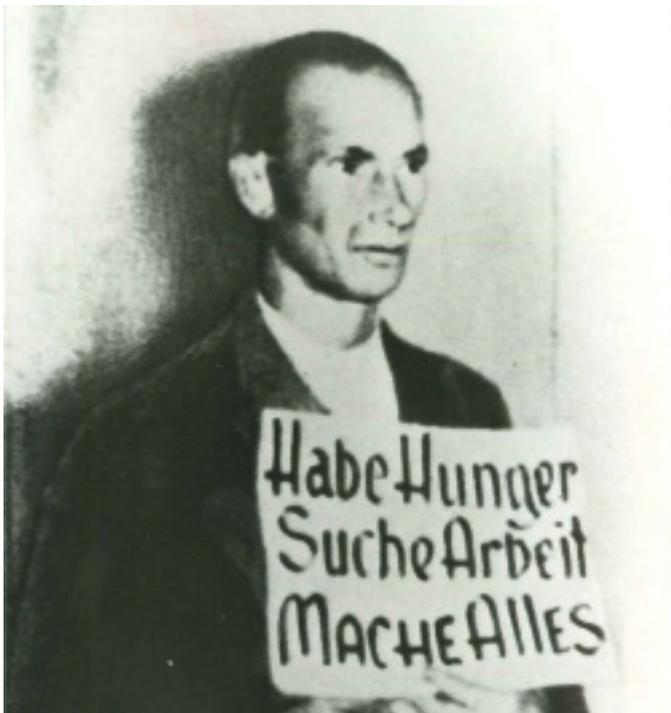


Eine weggeworfene Stimme hat kein Gewicht.

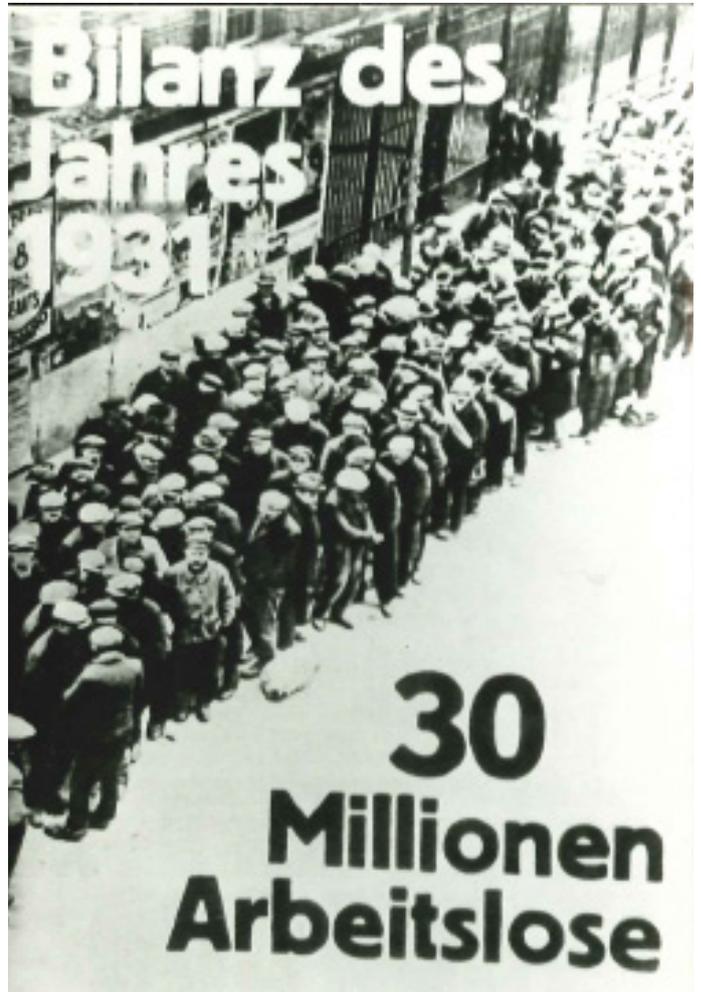
KRISE GESTERN ...

Die Wirtschaftspolitik - Teil jedes staatlichen Systems. In Zeiten einer Krise ist das Suchen eines Sündenbocks eine beliebte Methode, wirtschaftliche Defizite zu erklären - damals wie heute.

Stellt euch vor, Ihr lebt in einer Zeit, in der viele Leute mit Arbeitslosigkeit und Armut zu kämpfen haben. Die psychische Belastung in dieser Situation ist sicherlich sehr hoch, denn Arbeit haben bedeutet, seinen Lebensunterhalt allein bestreiten zu können. Wenn man das nicht hat, ist das eine Gefahr für das eigene Selbstwertgefühl. Oft folgt



Den Leuten ging es schlecht in der Krise.



Die Gründe, warum es den Menschen schlecht geht sollen in den Medien einfach zu verstehen sein.



Christof (17), Susi (17), Franci (17), Stefan (17)

dann die Suche nach einem dafür „Schuldigen“. In Österreich gab es mehrere Ansätze, wie man die Wirtschaftskrise der 1930er-Jahre bewältigen wollte. Im Gegensatz zu den demokratischen Parteien, die für eine demokratische Aushandlung Maßnahmen waren, griff Hitler die Ängste der Leute auf und nutzte die allgemeine Verunsicherung aus. Er bot dem Volk eine vielversprechende Perspektive und scheinbar simple Lösungen an. Des weiteren vermittelte er ein Gemeinschaftsgefühl, jenes der „deutschen Volksgemeinschaft“, dem er ein Feindbild gegenüberstellte und die Schuld für die Krise allen nicht zur Volksgemeinschaft gezählten (vor allem den Juden) zuschrieb.

... UND HEUTE

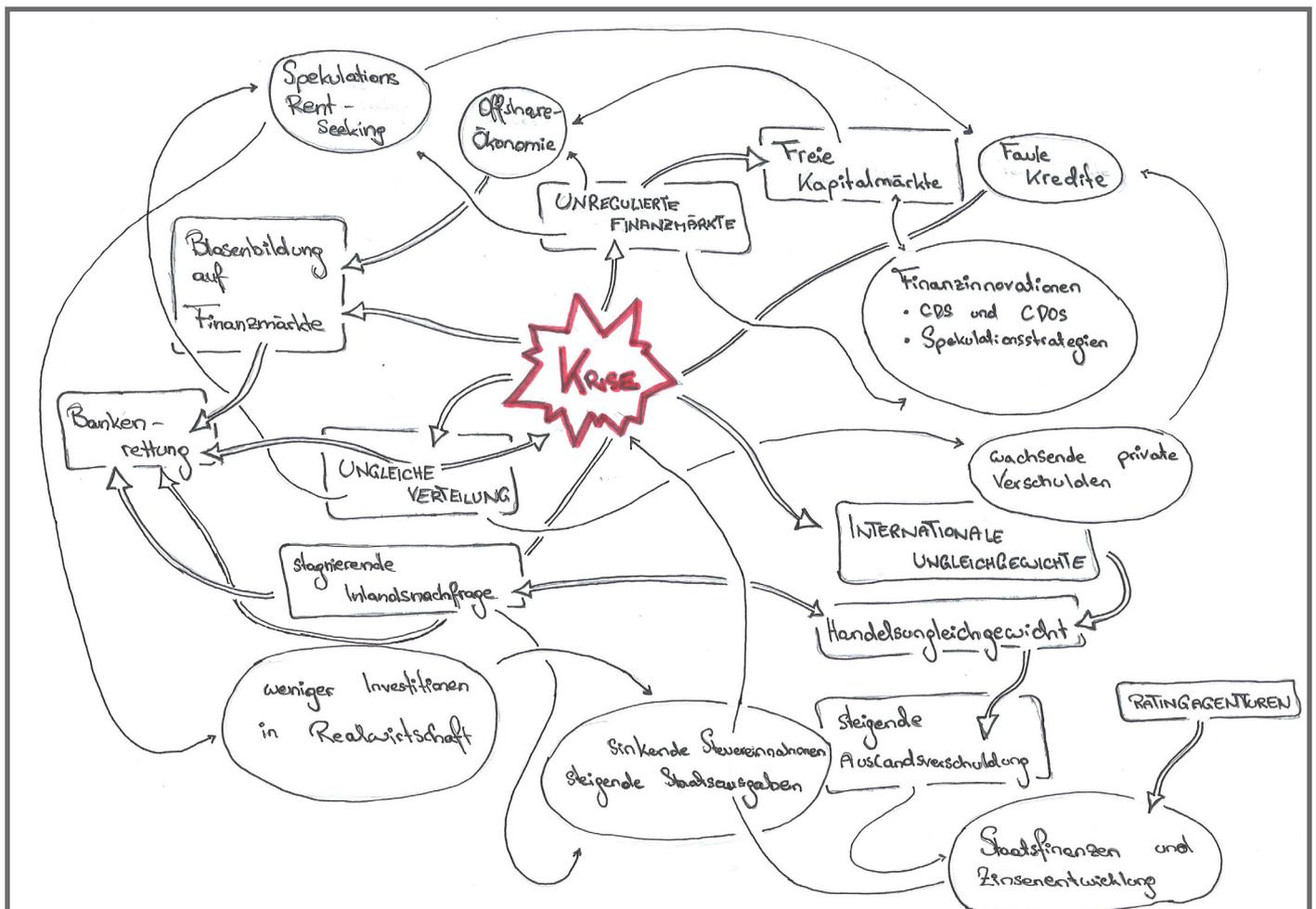
Auch heute gibt es eine Wirtschaftskrise, von der man viel in Medien und Politik hört.

Wie wird uns die derzeitige Krise präsentiert?
 Habt ihr schon einmal gehört, dass jemand Schuld an dieser Krise ist? Habt ihr schon einmal in den Medien eine Erklärung für die Gründe der Krise gehört? Von ExpertInnen? ReporterInnen? Oder vielleicht sogar von PolitikerInnen?
 Wer sagt uns, was richtig und was falsch ist?
 Wir haben recherchiert und sind zu dem Entschluss

gekommen, dass es schwer ist, eine Krise einfach zu erklären. Um euch einen Überblick darüber zu verschaffen, um welche komplizierte Angelegenheit es sich wirklich handelt, haben wir versucht, dies in einer Grafik zu veranschaulichen.
 Dem gegenüber gestellt haben wir ein einfaches Erklärungsmodell gestellt. Was findet ihr nun realistischer?

SCHULDIGE + URSACHE = KRISE

Modell einer einfachen Erklärung



Dieses Modell als Erklärung für die Krise haben wir im Internet recherchiert. Quelle: diekriseverstehen.net

Unsere Schlussfolgerung aus alledem ist, dass man Informationen immer hinterfragen sollte. Man muss vorsichtig sein, wenn einem zu einfache Erklärungen als Lösungen präsentiert werden. Es ist

wichtig zu verstehen, dass die Gründe für ein Problem sehr vielfältig sind und man sich nicht hinter das Licht führen lassen darf. Seid wachsam!

Donnerstag, 18. April 2013

Zum Abschluss wollen wir euch noch erzählen, was das Erlebte und Erfahrene mit uns und unserem Umfeld zu tun hat.

Denn: Diese Themen gehen uns alle an!

Nehmt nicht alles hin, mit dem ihr nicht einverstanden seid!

Wir sind in einem Alter, in dem wir die Grundrechte nutzen: Wir wählen, machen Gebrauch von unserer Meinungsfreiheit und sollten wissen, dass dies nicht immer möglich war und dass dafür gekämpft wurde, diese Rechte zu bekommen.



Passt auf, dass ihr euch nicht zu leicht von populistischen Medien bzw. Parteien beeinflussen lässt!

Wir leben in einer medialen Welt, in einer Welt der Informationsflut. Eine für uns wichtige Aufgabe besteht darin zu hinterfragen, was wir hören, nicht alles zu glauben, was uns gesagt wird und uns eine eigene Meinung zu bilden, denn: Es gibt nicht für jedes Problem DIE Lösung.

IMPRESSUM

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin: Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung:

Erziehung zum Demokratiebewusstsein.

Zeitreise "Schwerpunkt Annexion 1938"

demokratiewerkstatt@parlament.gv.at



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

„Wir haben uns bemüht, alle Bildrechte zu recherchieren. Falls Sie diesbezügliche Rechtsansprüche haben, bitten wir Sie, sich mit uns in Verbindung zu setzen.“

7A, Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium
Haizingergasse 37, 1180 Wien